

160  
Donnerstag, den 9. März 1843.



im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,  
zur Erinnerung

## an das erste Leipziger Abonnement-Concert

(den 11. März 1743)

## und dessen erste Jahresfeier

(den 9. März 1744.)

„Den 11. März wurde von 16 Personen, sowohl Adel als Bürgerlichen Standes das große „Concert angeleget, wobei jede Person jährlich zu Erhaltung desselben 20 *Rg.*, und zwar „vierteljährig 1. Louisd'or erlegen mußten, die Anzahl der Musiceirenden waren gleichfalls 16. „außerlesene Personen, und wurde solches erstlich in der Grimmischen Gasse bey dem Herrn „Berg Rath Schwaben, nachgehends in 4. Wochen drauf, weil bey erstern der Platz zu enge, „bey Herr Gleditschen dem Buchführer aufgeführt und gehalten.“

„Continuatio Annalium Lips. VOGELII. Tom. II. pag. 541. anno 1743.“

„Den 9. März wurde der Jahres Tag des großen musicalischen Concerts mit einer „Cantata, so Herr Dohles componiret mit Trompeten und Pauken gefeyert.“

„Continuatio Annalium Lips. VOGELII. Tom. II. pag. 565. anno 1744.“

### ERSTER THEIL.

**Gedicht** von Dr. Leo Bergmann, gesprochen von Herrn  
Düringer.

Willkommen Alle, die herbeigestrümt  
Der Muse Lied auch heute zu vernehmen!  
Willkommen Euch, hier in der Tonkunst Hallen,  
Euch grüßt des Liedes Wort, des Saitenspieles Klang!  
Es ist ein Freudenfest, das heute wir begehen,  
Ein Fest von seltner Art, denn mit dem Strom der Zeiten  
Zog ein Jahrhundert hin, seit, von der Kunst durchglüht,  
Der Meister kleine Schaar sich zum Verein gesellt.

Wohl zog mit schwerem Flügelschlag der Zeitengott vorüber!  
Wohl lag mit harter Wucht der Weltbegebenheiten Last  
Auf Leipzigs Mauern oft; doch hier, in diesen Hallen  
Wo nur die Tonkunst herrscht, lebt heit're Harmonie;  
Hier regt der Geist, von Fesseln frei, die Schwingen,  
Strebt himmelwärts zur schönen Heimath hin.

2

Denn wie den Schweizer, — hört er fern der Heimath Bergen  
Des Alpenliedes Ton, — das Heimweh süß befängt,  
So weckt Musik, die holde Himmelstochter,  
Ein tief Gefühl, das uns zum bessern Jenseits zieht.

Klein war der Gründer Zahl, unscheinbar das Beginnen;  
Nur sechzehn Glieder zählt der edle Kreis;  
Doch was von Oben stammt, muss dauern, muss bestehen.  
Ob Zeit, ob Drangsal auch dagegen sich verschwor.  
Ja! Was für ihre Kunst begeistert Jene schufen  
Trat herrlich nun ins Werk, und wie des Keimes Kraft  
Dem kund'gen Auge zeigt, ob edler Baum entsprosst:  
So liess auch hier das schöne, kräftige Beginnen,  
So liess der Stifter Geist ein schön Vollenden ahnen.

Was jene Zeit erschuf, besteht noch heute glänzend:  
Der Gründer wurde Staub, doch was er baut, besteht.  
Sie, die mit ihm gewirkt, — deckt längst der grüne Hügel, —  
Sie schlummern sanft, wie hier, so dort vereint.  
Jedoch das Lied, das Dole's einst gesungen  
Wie an der Stiftung Fest, so lebt es heute noch.  
Wir denken dankbar sein! Und wenn von jenen Sternen  
Wo ihn der Sphären Harmonie umrauscht  
Ein Blick vergönnt ihm ist zu unsrer Welt, der fernen,  
Wenn noch das Jenseits hier dem Erdentreiben lauscht,  
So wird des Himmels Freude ihn durchbeben,  
Sieht er sein hehres Lied sich heute neu beleben.

**Motette von Doles (1745 Musikdirektor beim Leipziger  
Abonnement-Concert).**

Ein feste Burg ist unser Gott,  
Ein gute Wehr und Waffen.  
Er hilft uns frei aus aller Noth,  
Die uns jemals betroffen.  
Der alte böse Feind,  
Mit Ernst er's jetzt meint!  
Grosse Macht und viele List  
Sein grausame Rüstung ist;  
Auf Erden ist nicht seines Gleichen.

Mit unserer Macht ist nichts gethan,  
Wir sind gar bald verloren.  
Es streit für uns der rechte Mann,  
Den Gott selbst hat erkoren.  
Fragest du, wer der ist?  
Er heisset Jesus Christ,  
Der Herr Zebaoth,  
Und ist kein andrer Gott!  
Das Feld muss er behalten.

So sang einst Doles, seinem Meister würdig folgend,  
 Ihm, dem noch staunend heut die Welt Bewunderung zollt.  
 Soll ich den Meister nennen, dess gewalt'ger Geist  
 Der Tonkunst All umfasst, der mit der Harmonieen  
 Tonreichem Stab der Wüste Felsen schlug?  
 Bach war's, und dieses Wort, sein Name schon genügt!  
 Mit frommem Sinn und von der Muse reich begabt  
 Griff er in's Saitenspiel, und pries des Höchsten Lob.  
 Ihm dankt der Kirche Lied der Töne reichen Schmuck  
 Mit dem sich's aufwärts schwingt, von Andacht tief durchglüht.  
 Wer jauchzet nicht mit ihm: »Singt Gott ein neues Lied!«<sup>1)</sup>  
 Wen fasst die Wehmuth nicht, singt er den tiefen Schmerz  
 Der einst auf Golgatha durchschnitt des Heilands Herz?<sup>2)</sup>  
 Und wenn der Orgel majestätische Accorde  
 Sich einen mit des Kirchenlehrers Wort,  
 Und wenn der Harmonieen reiche Fülle  
 In mächt'gen Wogen durch des Tempels Wölbung rauscht:  
 Sinkst du in Andacht nicht vor dem Allmächt'gen nieder,  
 Und sprichst in Demuth fromm: Herr, ich bin Staub!? —  
 Bach war's dess grosser Genius die Töne einte,  
 Die Dich zur Andacht ziehn; der fromm und ernst  
 In Gottgeweihter Stille schuf, was Dich entzückt. —  
 Doch nicht dem Ernst allein, auch dem gesell'gen Kreise  
 Weiht manche Schöpfung jener reiche Geist;  
 Und sind sie auch verklungen, jene Lieder,  
 Verrauscht im Strudel der Vergänglichkeit,  
 Ein Zauberstab weckt sie für heute wieder,  
 Denn heute feiern wir die gute, alte Zeit.

**Ouverture für Flauto concertante, Violini, Viola e  
 Continuo von Joh. Seb. Bach (1743 Cantor an der  
 Thomasschule).**

Erinnern kann ich nicht an all' die theuren Namen,  
 Die ehrend der Verein zu seinen Gliedern zählt;  
 Doch nenn' ich Einen Euch, dess Lieder Ihr wohl kennt.  
 Denkt Vater Hillers nur, und seiner frohen Klänge,  
 Die heut noch in der »Jagd« dem Ohre schmeichelnd nahn.

1) Motette von Bach.

2) Passionsmusik von Bach.

Er war's, der diesen Saal mit seinen Tönen weihte, <sup>1)</sup>  
 Der Händels Meisterwerk zu uns verpflanzte. <sup>2)</sup> —  
 Sein ernstes Lied entquoll dem frommen Herzen,  
 Und reine Andacht kündet jeder Ton;  
 Doch Hillers Muse konnt' auch heiter scherzen,  
 Die froh'sten Genien umspielten ihren Thron.  
 Lasst Euch von mir zu jenen Tagen leiten,  
 Dann sagt Ihr wohl mit ihm: Das waren goldne Zeiten!

**Arie** aus dem Aerndtekrantz von Johann Adam Hiller.  
 (1781—1785 Musikdirector beim Abonnement-Concert,  
 1789—1800 Cantor an der Thomasschule), gesungen  
 von Dem. Schloss.

Wie schnell entfloß die schöne Zeit  
 Der ersten Ehstandstage!  
 Sie krönte nichts als Fröhlichkeit,  
 Sie trübte keine Klage.  
 Er liebte mich, wie sich;  
 Ich liebte ihn, wie mein Ich: —  
 Das waren goldne Zeiten!

Gefällig sucht' in meinem Blick  
 Er jeden Wunsch zu spähen,  
 Und kannte kaum ein grösser Glück,  
 Als mich beglückt zu sehen.  
 Kein Augenblick verschwand,  
 Der mich nicht froher fand; —  
 Das waren goldne Zeiten!

Noch einen ruf' ich jetzt zum Herzen Euch zurück,  
 Der Coryphäen Reihen zu erfüllen.  
 Ich nenn' Euch Schicht! Wie oft in diesen Mauern  
 Erklang sein Saitenspiel, entzückter Hörer Lust!  
 Sein tief Gefühl ergriff die ganze Seele,  
 Und was sein Herz einst sprach, dringt auch zum Herzen uns.  
 Wir fühlen tief was unter Thränen er gesungen:  
 »O Vater, den uns Jesus offenbart!« <sup>3)</sup>  
 Wir weinen mit dem »Christ auf Golgatha«  
 Und wenn, »nach einer Prüfung kurzer Tage,« <sup>4)</sup>  
 Beim letzten Werk der Sänger still sein Auge schliesst  
 Dann rufen wir: Das war »das Ende des Gerechten!«

1) Einweihung des neuen Concertsaales.

2) Erste Aufführung des Messias.

3) Das Vater unser componirte Schicht unter Thränen.

4) Motetten von Schicht.

**Chor** aus dem Oratorium „die letzten Stunden des Erlösers“  
von J. G. Schicht (letztes Werk) (1785—1810 Musik-  
director beim Abonn.-Concert, 1810—1825 Cantor  
an der Thomasschule).

Wir trauern und klagen nicht mehr!  
Die gesendeten Engel kommen,  
Und es lagern um alle Frommen  
Die himmlischen Mächte sich her,  
Der Herr ist unsre Stärke,  
Er ist die Stärke die seinem Gesalbten hilft!

So eint sich Ring an Ring zu jener Kette,  
Und leitet uns zur jüngst vergangnen Zeit.  
Kaum schied von uns der Mann, den ich zurück Euch rufe;  
Von Vielen ward Matthaei noch gekannt:  
Er, der des kühnsten Meisters Symphonieen  
Zuerst in diesem Raum lebendig werden hiess;  
Begeistert stand er oft in seiner Hörer Kreise,  
Sie lauschten froh des Meisters edler Weise,  
Wenn auch ein Trauerschleier jetzt sein Saitenspiel verhüllt,  
Die Töne leben noch, die zarte Anmuth füllt.

**Adagio** für Violine von Matthaei (gewesener Concert-  
meister beim Abonn.-Concert † 1835), vorgetragen  
von Herrn Ferdinand David (jetzigem Concertmeister  
beim Abonnement-Concert).

Jetzt lasst Euch von der Gegenwart begrüßen,  
Und höret dessen Werk, der unter Euch noch weilt,  
Der ernsten Sinns die Kunst zu fördern strebt,  
Für die auch jene Geister nur gewirkt und gelebt.

**Kyrie und Gloria** von Moritz Hauptmann (jetzigem  
Cantor an der Thomasschule), (unter Direction des  
Componisten).

Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

Gloria in excelsis Deo, et in terra pax hominibus bonae voluntatis.

Laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te, gratias agi-  
mus tibi, propter magnam gloriam tuam, Domine Deus, rex coelestis, Deus Pater  
omnipotens.

Domine Fili unigenite, Jesu Christe, Domine Deus, agnus Dei, filius Patris;  
qui tollis peccata mundi, miserere nostri! qui tollis peccata mundi, suscipe deprec-  
ationem nostram! qui sedes ad dexteram Patris, miserere nostri! Quoniam tu solus  
sanctus, tu solus Dominus, tu solus altissimus, Jesu Christe.

Cum sancto Spiritu in gloria Dei Patris. Amen.

So knüpft an der Vergangenheiten ernstes Streben  
 Sich unsre Gegenwart! — Ernst ist das Leben,  
 Nur selten lacht des Augenblickes Gunst!  
 Doch wenn des Unheils Macht herauf beschworen,  
 Und jeder Freudenblick im Trauerflor erlischt,  
 Dann wende nur das Auge fest nach oben:  
 Es lebt ein Gott! Sein Wort verkündet ihn!  
 Und dieses Wort mit Tönen zu begleiten,  
 Den Trost aus Himmelsböhen herabzuleiten:  
 Das war der Tonkunst schönstes Ziel zu allen Zeiten!

**Achtstimmiger Psalm** von Felix Mendelssohn-Bartholdy (jetzigem Musikdirector beim Abonnement-Concert), (unter Direction des Componisten).

Da Israel aus Egypten zog, das Haus Jacobs aus dem fremden Lande, da ward Juda sein Heiligthum, Israel seine Herrschaft.

Das Meer sah und floh, der Jordan wandte sich zurück; die Berge hüpfen wie die Lämmer, die Hügel wie die jungen Schafe.

Was war dir, du Meer, dass du flohest? und du Jordan, dass du dich zurückwandtest? Ihr Berge, dass ihr hüpfet, wie die Lämmer? ihr Hügel, wie die jungen Schafe?

Vor dem Herrn bebte die Erde, vor dem Gotte Jacobs, der den Fels wandelte in Wassersee, und die Steine in Wasserbrunnen.

Hallelujah! Singet dem Herrn in Ewigkeit!

Und für die Zukunft sei auch unser Streben

Ernst-freudig <sup>1)</sup> stets. Mit Gott! sei unsre Losung,

Mit der wir vorwärts dringen auf der steilen Bahn.

Und mögen einst, nach neuen hundert Jahren

Die Künftigen, die dann der Raum hier eint,

Wenn feiernd sie das Jubelfest begehen,

Als schönsten Lohn dies Lob der Jetztzeit zugestehen:

Was ihre Vorzeit schuf, sie wusste es zu ehren,

Und das Ererbte noch durch Eigenes zu mehren.

So scheid' ich denn, indem vor meinen Blicken

Nur heitre Zukunft sich enthüllt.

Heil dem Vereine, dessen edles Streben

Der schönsten Kunst sich rastlos stets geweiht;

Den Männern Heil, die unserm Erdenleben

Die hehrsten Melodien eingereicht;

Laut jubelnd ruft wie wir die späte Nachwelt noch:

Die Tonkunst hoch, und ihre Freunde hoch!

1) In dem Concertsaal steht der Wahlspruch: *res severa est verum gaudium.*

## ZWEITER THEIL.

### Grosse Symphonie mit Chören über Schillers Lied an die Freude, von L. van Beethoven.

Die Soloparthieen gesungen von Fräul. *Sachse*, Fräul. *Schloss*, und den  
Herren *Schmidt* und *Kurzwelly*.

- I. Allegro maestoso.
- II. Molto vivace.
- III. Adagio molto, e cantabile.
- IV. Finale.

O Freunde! Nicht diese Töne!  
Sondern lasst uns angenehmere anstimmen,  
Und freudenvollere:

---

Freude, schöner Götterfunken,  
Tochter aus Elysium,  
Wir betreten feuertrunken,  
Himmliche, dein Heiligthum!  
Deine Zauber binden wieder,  
Was die Mode streng getheilt!  
Alle Menschen werden Brüder,  
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der grosse Wurf gelungen,  
Eines Freundes Freund zu sein,  
Wer ein holdes Weib errungen,  
Mische seinen Jubel ein!  
Ja, wer auch nur eine Seele  
Sein nennt auf dem Erdenrund!  
Und wer's nie gekonnt, der stehle  
Weinend sich aus diesem Bund.

Freude trinken alle Wesen  
An den Brüsten der Natur,  
Alle Guten, alle Bösen  
Folgen ihrer Rosenspur;  
Küsse gab sie uns und Reben,  
Einen Freund, geprüft im Tod;  
Wollust ward dem Wurm gegeben,  
Und der Cherub steht vor Gott.

Froh, wie seine Sonnen fliegen  
Durch des Himmels prächt'gen Plan,  
Laufet, Brüder, eure Bahn,  
Freudig, wie ein Held zum Siegen!

Freude, schöner u. s. w.

Seid umschlungen, Millionen!  
Diesen Kuss der ganzen Welt!  
Brüder, über'm Sternenzelt  
Muß ein lieber Vater wohnen!

Ihr stürzt nieder, Millionen?  
Ahnest du den Schöpfer, Welt?  
Such ihn über'm Sternenzelt!  
Über Sternen mußt er wohnen.  
Freude, schöner u. s. w.  
Seid umschlungen, u. s. w.

---

*Die Ausführung der Chöre hat eine bedeutende Anzahl hiesiger Dilettanten, in Verbindung mit dem Thomaner Chöre gütigst übernommen.*

---

Die geehrten Abonnenten haben gegen Abgabe ihrer Abonnementsbillets freien Eintritt.

Ausserdem sind Billets zu  $\frac{1}{2}$  Thlr. in der Musikalienhandlung des Herrn Friedr. Ristner, beim Kastellan Ernst und am Eingange des Saales zu haben.

---

Einlass 5 Uhr, Anfang 6 Uhr.

Das 19te Abonnement-Concert ist Donnerstag den 23. März 1843.